

Tunnellösung wieder im Fokus

Quelle:
WOM
01.12.2010

Interessengemeinschaft macht sich gegen neue B33 im Kinzigvorland stark

■ Haslach. Nein, so wie es das Regierungspräsidium plant, wollen die Schnellinger die Umfahrung nicht vor ihrer Tür haben – schon gar nicht die Probleme. In einer Infoveranstaltung brachten es die Betroffenen auf den Punkt: »Wir wollen keine neue B33 im Kinzigvorland!« Nun werden Unterschriften gesammelt.

In den vergangenen Monaten schien es um die »Interessengemeinschaft für die beste Umfahrung Haslachs« ruhig geworden zu sein, »doch im Hintergrund haben wir viele Gespräche geführt«, versicherte Sprecher Gotthard Vetter, dass die IG am Ball geblieben ist. Und die Interessengemeinschaft traf den Nerv der Schnellinger: Die Besucher saßen dicht an dicht im Nebenraum des Schnellinger Gasthauses Blume, um sich über den neusten Stand der Bemühungen zu informieren. Gerade das Stichwort »In-



formation« trieb Vetter die Zornesröte ins Gesicht: Die Mitglieder der IG fühlen sich nicht mit ins Boot geholt, die Gemeinschaft müsse sich alle Fakten mühsam zusammenpicken. Besonders das Regierungspräsidium erweise sich als äußerst schwieriger Gesprächspartner.

Wolfgang Schmid beleuchtete die Geschichte der Umfahrbemühungen und zeigte auf, dass die vom Regierungspräsidium vorangetriebene Planung aus Sicht der IG eine Gleichung mit vielen Unbekannten ist. Beispielsweise würden die jetzigen Pläne nur bis zur Arche-

brücke reichen. »Was danach kommt, kann keiner sagen«, sagte Schmid. Ähnlich sah es Grünen-Stadtrat Martin Schaeffer, der die Hochwasserproblematik aufgriff: Die Umfahrungsplaner wollen die Kinzig tieferlegen und neue Dämme bauen. Die meisten Fragen seien aber unbeant-

wortet geblieben.

Eine flammende Rede für die Landwirte hielt Martin Hansmann. Er machte klar, dass sie nicht bereit seien, ihre wertvolle Kinzigmatte für die Dammverlegung herzugeben. »Wir wehren uns, bevor die Planfeststellung kommt!«, prophezeite er düster.

Gewittergefahr im Sommer und Nebel im Herbst befürchtete Martin Flach, der den Flächenverbrauch und die Klimaveränderung durch Umfahrungsstraße und Brückenbauwerke in den Fokus nahm. Kommt die 12,5 Meter breite Umfahrung, würden zusätzlich 40 000 Quadratmeter Fläche versiegelt – und da sei ja noch die 800 Meter lange »Monsterbrücke« im Osten geplant, die sich noch niemand so genau vorstellen könne.

Von der Troglösung über den Ausbau der bestehenden Trasse bis hin zur Tunnellösung kamen in der Aussprache wieder alle Umfahrunsmöglichkeiten auf den Tisch.

Die Diskussion wurde aber auch losgelöst von allen Finanzierungsmöglichkeiten und vor allem abseits des Zeitplans geführt, den die Bundesregierung vorgibt.

Der Bundesverkehrswegeplan wird 2015 fortgeschrieben, bis dahin müssen die Pläne stehen. Ein Lichtblick schien da die Nachricht von Christian Kaltenbrunn, dass das Scopingfenster für die Umweltverträglichkeitsprüfung auch auf den Tunnelbau ausgeweitet worden ist. »Die Variante lassen wir uns nicht madig machen!«, stand für viele fest.

Nun sind alle gespannt, wie die Stadträte auf die neue Brückenplanung reagieren werden. »Hoffentlich wachen die auf und gehen den Kurs nicht mehr mit!«, drückte sich ein Besucher die Daumen. Die Unterschriften gegen eine neue B33 im Kinzigvorland will die Interessengemeinschaft bald an die Verwaltung übergeben.

Christine Stiefenhofer